

Forderung zur Unterstützung von Prostituierten um existentiellen Nöten aufgrund der Corona-Pandemie zu begehen

Das neuartige Coronavirus beeinflusst unser persönliches Leben: wir schränken unsere sozialen Kontakte bestmöglich ein und bleiben so gut es geht zu Hause. Während wir alle von der Umstellung auf Homeoffice, Schlangen vor Einkaufsmärkten oder abgesagten öffentlichen Veranstaltungen direkt betroffen sind, haben die wenigsten im Blick, dass Frauen in der Prostitution auf ihre täglichen Einnahmen zum Überleben angewiesen sind. Für viele in der Prostitution beschäftigten Menschen bedeutet dies jedoch einen gravierenden Einschnitt bis hin zur existentiellen Bedrohung.

Seit kurzem existiert aufgrund der Corona-Pandemie ein bundesweites Verbot „Prostitutionsstätten, Bordelle und ähnliche Einrichtungen“ für den Publikumsverkehr zu öffnen. Unklar bleibt dabei jedoch oft, ob dies jede Art der Prostitution betrifft.

Laut der Süddeutschen Zeitung müssen zum Beispiel in Hessen Prostitutionsstätten, Bordelle und ähnliche Einrichtungen für einen Monat geschlossen bleiben. Prostitution an sich sei nicht untersagt. Stuttgart und Karlsruhe haben ein generelles Berufsverbot für Prostitution ausgesprochen. Durch ein komplettes Prostitutionsverbot werden aber vor allem die Betroffenen in der Prostitution in die Illegalität gedrängt, da viele dennoch weiter aus finanziellen Gründen anschaffen werden. Daher plädieren wir dafür, diejenigen die sich prostituieren nicht zu kriminalisieren und nur Betreiber/innen und Sexkäufer bei einem Verstoß zu belangen.

Viele Frauen, die nicht weiter in den Bordellen tätig sein dürfen, sind von Obdachlosigkeit gedrängt bedroht oder sind von der Entscheidung der Bordellbesitzer/innen abhängig, auch weiter ohne Miete in den Bordellen wohnen zu dürfen. Viele sehen sich gezwungen, auf dem Straßenstrich weiter zu arbeiten. Einen Anspruch auf Arbeitslosengeld II, Grundsicherung, die das letzte Rettungsnetz für deutsche Staatsangehörige bietet, haben jene Frauen oft nicht.

„Die illegale, billige Prostitution hat jetzt Oberwasser“ schreibt die WELT. Freier drücken die Preise und nutzen die Hilflosigkeit der Frauen aus. Die Frauen sind in dieser Notsituation zu Diensten bereit, die sie sonst nicht machen. Auch eine Ausbreitung illegaler Wohnungsbordelle, in denen die Frauen Zuhältern und Freiern schutzlos ausgeliefert sind, wird befürchtet. Viele der Frauen im Sexgewerbe prostituieren sich aufgrund von individuellen Notlagen und strukturellen Zwangssituationen – wenige haben eine Krankenversicherung. Trotz der Angst um ihre eigene Gesundheit bieten sie ihre Dienste weiterhin an, um ihr Überleben zu sichern.

Aufgrund der Corona-Krise ist eine Eindämmung der Prostitution zum Schutz der Frauen wichtig und um die Verbreitung des neuartigen Corona-Virus zu verlangsamen. Doch ein Verbot ohne geeignete Hilfsmaßnahmen ist zu kurz gedacht. Es braucht daher vor allem eine schnelle und unbürokratische Hilfe.

Wir schließen uns voll und ganz den Forderungen und Lösungsansätzen von TERRE DES FEMMES an:

- Strafrechtliche Verfolgung von Sexkäufern und Betreiber/innen, die sich über die gesetzliche Schließung der Prostitutionsstätten hinwegsetzen
- Entkriminalisierung der Prostituierten, falls diese bei der weiteren Ausübung der Prostitution angetroffen werden, da zumeist Zwang und Drohungen hinter der fortgesetzten Tätigkeit stehen
- Einrichtung eines staatlichen Fonds für eine unkomplizierte und direkte finanzielle Unterstützung von Prostituierten
- Kostenlose medizinische Versorgung für die Prostituierten, insbesondere Zugang zu Corona-Tests, da die Frauen einer Risikogruppe angehören
- Kostenlose Unterkunftsmöglichkeiten sowie die Vergabe von Lebensmitteln und Kleidung an Prostituierte
- Beratungen über Ausstiegsmöglichkeiten sowie die Finanzierung von Ausstiegsprogrammen für Prostituierte

Mit diesen Forderungen wenden wir uns an die Regierung und rufen die verantwortlichen Länder und Politiker/innen zum schnellen Handeln auf!

Über lightup Germany e. V.:

lightup Germany e. V. ist eine menschenrechtsbasierte Jugendorganisation, die es sich zur Aufgabe gemacht hat, junge Menschen für Menschenhandel und die meist prekäre Lage von Frauen in der Prostitution im Rahmen von Workshops, Info-Events und kreativen Projekten zu sensibilisieren. Dabei bleibt lightup nicht beim Informieren stehen, sondern gibt jungen Menschen eine Plattform selbst gegen Ausbeutung aktiv zu werden und unterstützt sie bei der Umsetzung von eigenen Projekten.

Pressekontakt:

Carina Angelina
carina.angelina@lightup-movement.de
www.lightup-movement.de

Quellen:

TERRE DES FEMMES (2020): Pressemitteilung: Anlässlich der bundesweiten Schließung der Prostitutionsstätten aufgrund der Corona-Pandemie: TERRE DES FEMMES fordert Unterstützung für Prostituierte. Letzter Zugriff am 30.03.2020 unter <https://www.frauenrechte.de/presse/aktuelle-pressemittelungen/4278-anlaesslich-der-bundesweiten-schliessung-der-prostitutionsstaetten-aufgrund-der-corona-pandemie-terre-des-femmes-fordert-unterstuetzung-fuer-prostituierte>

Süddeutsche Zeitung (2020): Drogenhilfe und Prostitution: Bahnhofsviertel im Krisenmodus. Letzter Zugriff am 30.03.2020 unter <https://www.sueddeutsche.de/gesundheit/gesundheitsfrankfurt-am-main-drogenhilfe-und-prostitution-bahnhofsviertel-im-krisenmodus-dpa.urn-newsml-dpa-com-20090101-200321-99-417169>

Welt (2020): „Die illegale, billige Prostitution hat jetzt Oberwasser“. Letzter Zugriff am 30.03.2020 unter <https://www.welt.de/politik/deutschland/article206609701/Bordelle-schliessen-Die-illegale-billige-Prostitution-hat-jetzt-Oberwasser.html>

RND (2020): In Zeiten von Corona: Schwieriges Geschäft für Sexarbeit. Letzter Zugriff am 30.03.2020 unter <https://www.rnd.de/panorama/in-zeiten-von-corona-schwieriges-geschäft-für-sexarbeit-4VWERJC32PNRA62ZGBVJXFSNAM.html>

BNN (2020): Stadt Karlsruhe schließt Bordelle und Straßenstrich wegen Coronavirus. Letzter Zugriff am 30.03.2020 unter <https://bnn.de/lokales/landkreis-karlsruhe/stadt-karlsruhe-schliesst-bordelle-und-strassenstrich-wegen-coronavirus>